

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kellnerin: «Was dörf's sii?»
 Sie: «Bringe Sie m'r e großes Hells!»
 Kellnerin: «— und was trinkt de Herr?»
 Er: «Was trink ich, Amalie?»

Im Hotel.

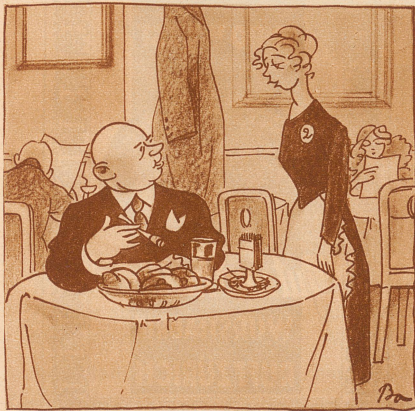
Ein Herr stieg während der Inflationszeit im X-Hotel in Frankfurt a. M. ab. Er wird mit den nötigen Rückgratverkrümmungen empfangen.

«Sie wünschen ein Zimmer? Bitte, hier in diesem Zimmer schlief Napoleon 1806, 250 Mark die Nacht. In diesem blauen Zimmer Goethe bei seiner Rückkehr aus Italien, 175 Mark. Im Zimmer H der Fürst zu Wied von seiner Abreise nach Albanien, 130 Mark, und in diesem Erzbischof von ...»

Der Gast ungeduldig:
 «Und in welchem Zimmer schlief Herr Müller?»

Der Präsident von USA Hoover wohnte auf seiner letzten Europareise in einem vornehmen Hotel Brüssels. Er blieb nur kurze Zeit, aber die Rechnung, die man ihm am Tage seiner Abreise präsentierte, war derartig hoch, daß es ihm einen hörbaren Ruck gab. Aber er zahlte, ohne Einwendungen zu machen. Dann meinte er mit einem kaum merkbaren Lächeln:

«Haben Sie Briefmarken zu 75 Centimes?»
 «Jawohl, wieviel wünschen Sie?»
 «Das kommt darauf an. Wie teuer verkaufen Sie sie?»



Fräulein, wo gah't me da hie, wämme neime hie gab mueß?

Die FIFTE Seite

«Es sieht nach Regen aus», sagte die Bäuerin, als sie ihrem Sommergast das Frühstück brachte.
 «Aber es riecht doch etwas nach Kaffee», meint der Gast und sah sein Morgengetränk an.

Hotel in Galizien. «Haben Sie fließendes Wasser in den Zimmern?»
 «Wieso? Wollen Sie angeln?»

In einem vornehmen Hotel bestellt sich ein Gast ein Glas Wasser. Der Ober zieht die Augenbrauen hoch: «Zum Trinken, mein Herr?»
 «Nein», sagt der Gast, «ich möchte darin schwimmen lernen.»

«Frau Wirtin, die Eierspeise ist doch aus lauter frischen Eiern bereitet, nicht wahr?»
 «Oh, Herr Regierungsrat, die Eier sind eigens für Sie gelegt worden!»

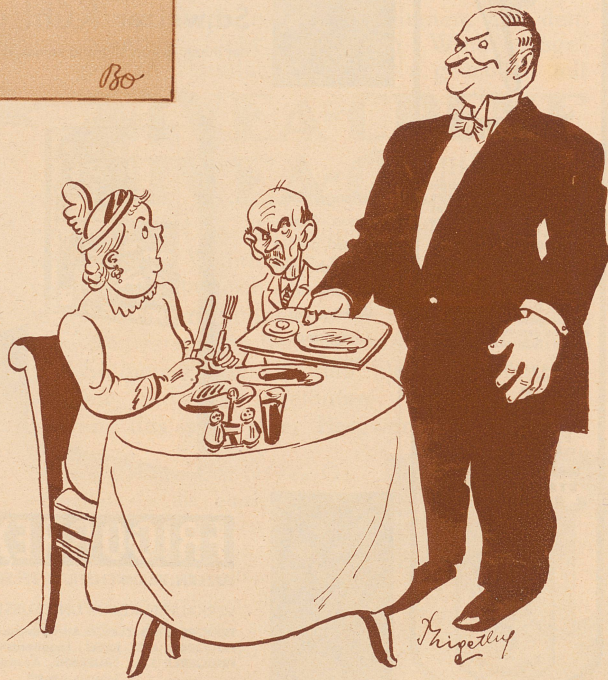
«Hat es Ihnen geschmeckt? Wie haben Sie das Kotelette gefunden, mein Herr?»
 «Ach ganz zufällig, als ich die Kartoffeln ein wenig beiseite schob!»

«Nun, wie haben Sie geschlafen?»
 «Mittelmäßig! Wie man eben in einem Schachbrett schläft.»
 «Wieso? Schachbrett?»
 «Freilich! Lauter Läufer und Springer waren drin.»

«Haben Sie Vanille- oder Erdbeereis gehabt, Fräulein?»
 «Es schmeckte nach Seife!»
 «Dann war es Erdbeereis! Das Vanilleeis schmeckt nach Kleister!»

«Ich werde heiraten, das Gasthausessen ist mir zuwider.»
 «Da tun Sie ganz recht, Herr Meyer; wer ist denn Ihre Braut?»
 «Die Wirtin vom ‚Goldenen Adler‘.»

Gast: «Ich liebe Sie, Röseli! Wollen Sie mir nicht auch ein wenig gut sein?»
 Kellnerin: «Bedaure! Dies ist nicht mein Tisch.»



Die besorgte Gattin. «Herr Ober, schicken Sie einen kleineren Kellner, mein Mann will ihn wegen der Bedienung anschnauzen...!»